

rungen über Ornament und Bild in der frühgriechischen Malerei, über die Geburt des Bildes und andere mehr, die auf Grund der großen Ausgrabungen besonders im Kerameikos gewonnen werden konnten, und die Schweitzers schon früh geäußerte Worte bestätigen von der überlokalen Bedeutung des attischen geometrischen Stils.

Marschall, A., Narr, K. J. und v. Uslar, R.: Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes. Neustadt an der Aisch (Ph. C. W. Schmidt) 1955. 175 Seiten mit 150 Abb. und 3 Kartenbeilagen.

Der Besiedelungsvorgang des Bergischen Landes, also des rechtsrheinischen Gebietes zwischen Bonn und Duisburg, ist besonders durch die einschneidende und aufschüttende Tätigkeit des Rheines bedingt. Dazu kommt im Eiszeitalter nördlich und südlich eines breiten Tundrenstreifens, der sich von Sibirien bis Westfrankreich hinzieht, eine unwirtliche Frostschuttzone. So treten in den älteren altsteinzeitlichen Kulturen nur Freilandstationen auf, während im jüngeren Abschnitt der Altsteinzeit die Höhlen in den Ausläufern des Berglandes (Neandertal!) bevorzugt wurden. In der Nacheiszeit spielt auffallender Weise das Gebiet der Decksande eine große Rolle, während der Lößboden, der namentlich in der Jungsteinzeit sonst dicht besiedelt ist, so gut wie fundfrei ist. Die Annahme, daß dies durch Klima- und Vegetationsverhältnisse bedingt sei, ist nicht so plausibel wie die, daß hier einfach eine Forschungslücke vorliegt, die zu schließen eine dankbare Aufgabe wäre. Alle bisher erfaßten Funde sind in der vorliegenden Arbeit mustergültig dargestellt.

Okladnikow, A. P. u. a.: Lebende Vergangenheit. Prähistorische Ausgrabungen. Berlin (Rütten u. Loening) 1954. 321 Seiten mit vielen Abb. im Text und auf 32 Taf. Geb. 15,20 DM.

Ein Sammelband, zu dem sieben Autoren Beiträge aus den verschiedensten Gebieten Rußlands, vom eisigen Norden bis zum sonigen Süden geliefert haben, zeigt die sorgfältig und in letzter Zeit besonders intensiv durchgeführten Ausgrabungen, die für die gesamte Menschheitsgeschichte von größter Bedeutung sind. Daß die Kurgane, jene imposanten Grabhügel im Süden, wichtige Archive für die Kultur der Skythen und damit auch für die durch ihre Tierornamentik ausgezeichneten nordischen Frühgermanen darstellen, ist seit langem bekannt. Über die erste Besiedlung der nach dem Abschmelzen der Gletscher frei gewordenen Gebiete, über das allmähliche Einsickern einer alt- und mittelsteinzeitlichen Bevölkerung, haben erst neueste Untersuchungen Klarheit gebracht. Eine der aufschlußreichsten Entdeckungen war die der Felszeichnungen im Flußtal der Lena, die mit den arktischen Bildern Norwegens große Verwandtschaft zeigen und eine Jägerkultur entrollen. Über die ersten Ackerbauer im Kiewer Ge-